Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **19 (1897)**

Heft 46

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Nr. 46. 1897.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

**Insertionspreis.**
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 14. Novbr.

**Inhalt:** Gedicht: Zwei Leben führen wir durch diese Erdenwelt. — Moderne Frauenbewegung in der Schweiz. — Die schweizerische Pflegerinnenschule (Schluß). — Zur Friedenssache. — Auch eine weibliche Handarbeit. — Ein hülfreicher Hausvater. — Ein Ofen für zwei Zimmer. — Eine neue Industrie. — Sprechsaal. — Feuilleton: Auroras Prüfungen.
Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

## Zwei Leben führen wir durch diese Erdenwelt.

Zwei Leben führen wir durch diese Erdenwelt:
Ein äußres und ein innres Leben;
Natur gab jenes uns, dies sollen wir uns geben;
Dies ist in unsrer Hand, ist unsre eigne Welt;
Das äußre Leben mag dem Sturme nicht entgehn,
Der schrecklich oft in unsre Stille fällt;
Das innre Leben kann und soll bestehn;
Denn was im Sturm der Zeiten fällt und bricht,
Gehört dem innren Leben nicht. Elise v. d. Recke.

## Moderne Frauenbewegung in der Schweiz.

(Vorzüglich im gebildeten Mittelstand.)

Seit Decennien ist auch in unserm Land die Bildung der Frau umfassender und gründlicher geworden als ehedem. Nicht mehr ist für die Mädchenschulen der geringste Lehrer gerade noch gut genug, das früher übliche bloße Memorieren, Kommentieren und Dilettieren auf allen Gebieten hat endlich sein verdientes Ende erreicht, und das Mädchen fängt an, selbständig zu beobachten, zu denken und zu urteilen. Selbstverständlich macht sich die Nachwirkung des verbesserten Unterrichtes dann auch in seinem nachherigen Leben fühlbar, zunächst darin, daß das gebildete Mädchen des Mittelstandes, das zufälligerweise in seiner Familie oder in einem bestimmten Beruf nicht genug zu thun findet für seine jungen Kräfte, sich nach einem passenden Wirkungsfeld umsieht. Wer will es ihm verargen? Es ist in der heutigen weiblichen Jugend wenig Neigung mehr dazu vorhanden, lange, empfindsame Gedichte in luxuriös ausgestattete Poesiealbums zu schreiben, das „Gebet der Jungfrau" — um einen Bräutigam — ist längst verhallt auf allen Klavieren, und auch die „Klosterglocken" erinnern nicht mehr wimmernd daran, daß es nun bald Zeit ist, am Strang der Hochzeitsglocken zu ziehen. Die endlosen Kreuzstich-Sticheleien auf Kanevas von Löwen und Lilien auf Bettvorlagen und die noch endloseren Zungensticheleien bei Kaffeekränzchen haben ihren Reiz verloren. Ferne sei es von mir, die sentimentalere Richtung in der frühern Zeit absolut verspotten zu wollen; es lag viel Poesie, aber auch viel unterdrückter und mißleiteter Thätigkeitstrieb in den Beschäftigungen der jungen Mädchen einer frühern Periode, leider auch viel unklare und darum oft unwahre Gefühlsduselei und ungesunde Schwärmerei, die früher oder später zu bitteren Enttäuschungen führen mußte. Die jungen Mädchen unserer Zeit sind, ohne deshalb unweiblich gescholten werden zu dürfen, viel zielbewußter, als ihre Mütter es waren; ihr frischer, junger Thätigkeitstrieb läßt sich nicht mehr mit Romanzen und Marlittromanen einlullen, „bis der Rechte kommt". Sie wollen auch vorher „etwas sein und etwas thun", gewiß keine unwürdige Vorbereitung auf den künftigen Ehestand!

Es ist darum die Hauptaufgabe aller Sektionen unseres schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, diese Bestrebungen unserer jungen Mädchen zu unterstützen und in die richtigen Bahnen zu lenken. Diesem Zweck dienen allerorts in der Schweiz unsere Haushaltungsschulen, unsere Kochkurse, Bügelkurse, Gartenbaukurse, Flickkurse, unsere Kurse für zukünftige Haushaltungslehrerinnen ꝛc. Diesem Zweck soll auch vornehmlich die in Zürich zu errichtende Krankenpflegerinnenschule dienen, die wir jedem Wohlwollenden angelegentlich empfehlen. Im Krankenpflegeberuf würde manches gebildete Mädchen seine höchste Befriedigung finden, wenn es sich nicht einer Diakonissenverbindung anschließen müßte, durch die es den Zusammenhang mit seiner Familie verliert. Jedermann, der z. B. schon als Patient in Privatspitälern war, weiß, was für peinliche Uebelstände es mit sich bringt, wenn die Leitung solcher Anstalten willigen, aber durchaus ungebildeten Persönlichkeiten anvertraut ist, wie das jetzt noch an den meisten solchen Orten der Fall ist; auf Vertrauensposten gehören absolut nur gehörig vorgebildete Persönlichkeiten.

Für die jungen Mädchen also will unser Verein in jeder Richtung sorgen. Was aber soll geschehen mit den ungenügend beschäftigten Frauen des Mittelstandes, die ihr Gemüt und ihre Intelligenz in den Dienst der Allgemeinheit stellen möchten?

Wir Frauen vom schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein bedanken uns für das politische Stimmrecht. Die meisten von uns sind Hausfrauen und Mütter; wir wissen sehr genau, daß es für uns und unser Haus und auch für das Gemeinwohl gedeihlicher und nützlicher ist, wenn wir den Küchenzettel für den künftigen Tag studieren, als wenn wir im Geist die Frage ventilieren, ob der Bürger N. N. berechtigt sei zu seiner Einsprache gegen den Beschluß des Gemeinderates, der das neue Sträßlein durch einen Zipfel seines alten Grundstückes leiten möchte. Wir wollen auch nicht den Weibel mit den Stimmzetteln gegen unser Haus kommen sehen, vielleicht gerade in dem Augenblick, wo wir unser Kleinstes an der Brust haben oder mit den Vorbereitungen zu einer großen Wäsche oder gründlichen Hausreinigung beschäftigt sind. Die gebildete Frau in der Schweiz ist frei, auch ohne das Stimmrecht, wir kommen nie in den Fall jener bedauernswerten türkischen Prinzessinnen, von denen mir ein Freund aus Kairo diesen Sommer erzählte, daß sie sich in der Verzweiflung, eine nach der andern, selbst den Tod gaben, weil sie die ihnen von ihren Erzieherinnen beigebrachten abendländischen Anschauungen nicht in Einklang bringen können mit der niedrigen Lebensstellung auch der höchstgeborenen Frau im Orient. Wir Schweizerinnen machen keine Gesetze; aber durch unsern indirekten Einfluß ist schon manche Härte, Einseitigkeit und Ungerechtigkeit unserm Geschlecht gegenüber im Gesetzbuch geändert und gemildert worden und wird es auch in Zukunft werden, ohne daß wir in unseren hellen Sommerkleidern die Sessel im neuen Parlamentsgebäude in Bern zu zieren brauchen. Schon die Stauffacherin hat ihren Mann zu patriotischen Thaten angefeuert, ohne als vierte im Bund zwischen die drei Eidgenossen zu stehen, was sich freilich auch ganz pittoresk gemacht haben würde. Nein, Gott sei Dank, daß wir Frauen nicht zu politisieren brauchen. Wo die Frau kämpfend neben dem Manne steht, oder gar an seiner Stelle, sei es auf politischer Walstatt, sei es im menschenmordenden Kriege, da verschmachten die Kindlein in der Wiege, die Blumen verdorren im Garten, ein grauer Schleier von Unrat und Spinnenweben überzieht die traute Häuslichkeit — und das Sauerkraut verdirbt in den Standen. Also fort mit dem politischen Stimmrecht für die Frauen. Aber es gibt ein großes Gebiet, auf dem die unbeschäftigte, gebildete Frau sicher mit größtem Erfolg nicht statt oder über, aber neben dem Manne arbeiten könnte. Das ist das Gebiet der Gemeinnützigkeit. Mögen auch da die Männer schöpferisch vorgehen, gründen, organisieren und dirigieren, das Hegen und Pflegen der Schöpfungen sollte der Frau überlassen werden. Liebevolles Eingehen ins Detail und Verständnis dafür, alles Hegen und Pflegen, ein selbstloses Dienen im richtigen Wortverstand ist Eigenart und ist Aufgabe der Frau auf allen Gebieten.

Meine sechsjährige Kleine fragte mich jüngst: Nicht wahr, Mutter, der liebe Gott ist doch Vater aller Menschen. Wer ist dann aber die Mutter aller Menschen? — Niemand, Herzchen, es gibt keine, antwortete ich aus meinem protestantischen Bewußtsein heraus. „Das kann ja nicht sein, keine Mutter im Himmel! Brauchen denn die Menschen keine Mutter?"

Diese Frage meines Kindes eröffnete mir mit einem Schlage das Verständnis für die Berechtigung des Marienkultus für katholische Gemüter, gleichzeitig aber sah ich wie durch eine Offenbarung, was auch unserm Volke not thut, nichts anderes, als was auch Napoleon I., freilich in einseitiger Weise, hervorhob: Mütter.

Mütter auf allen Feldern gemeinnütziger Thätigkeit. Ihr Männer, liebe Freunde, macht Raum den gebildeten Müttern eines Volkes überall, wo es mütterlicher Pflege bedarf, in eueren Schul-, Armen- und Krankenpflegen! Fürchtet nicht für die Zukunft einen feminisierenden Einfluß auf euer Wirken für das Wohl des Vaterlandes. Ein Blick in die Weltgeschichte lehrt uns, daß nur da an Königshöfen und im Volk die Männer verweichlicht und weibisch wurden, wo ungebildete, ehrgeizige und herrschsüchtige Weiber die niedrigsten Leidenschaften der Männer erregten und benutzten, um sich und ihre Angehörigen in Macht und Stellung zu bringen. Diese bedauernswerten Vorgänge in der Weltgeschichte wiederholen sich im kleinen überall da, wo der alternde Junggeselle oder Witwer unter dem Pantoffel seiner ihm mehr oder weniger angetrauten Haushälterin steht. Auf gemeinnützigem Gebiet wird überall nur da der größte Erfolg zu verzeichnen sein, wo beide Geschlechter in gebildeten Repräsentanten zusammenwirken, jedes in der ihm angebornen Richtung, denn es gibt Felder, die nur durch den Mann, andere, und da hinein gehört alles, was gehegt und gepflegt werden soll, die nur durch die Frau erfolgreich bebaut werden können. Seid nicht zu ängstlich in Bezug auf die „Geschlechtermischung" auf dieser obersten Stufe der Schule des Lebens, ihr Männer unseres Volkes; noch immer ist da, wo Mann und Frau sich in passender Weise zu edlem Streben verbanden, der Mann eher männlicher, die Frau eher weiblicher geworden, als sie vielleicht vor dem gewesen waren.

E. M. S. („B. Nr.")

## Die schweizerische Pflegerinnenschule.

(Welches ist ihr Zweck und welches sind die Wege, auf denen sie denselben zu erreichen hofft.)

Von J. S.

(Schluß).

Eine fernere Maßregel, welche die Krankenpflegekommission als notwendig erfunden hat zur Erreichung ihres Zieles, der Reorganisation des Krankenpflegewesens in der Schweiz, ist die Gründung von Krankenpflegevereinen in Gemeinden oder Bezirken. Es ist dies eine Arbeit, welche nur zum keinsten Teile von der Krankenpflegekommission selbst ausgeführt werden kann; in ihrer Macht steht es nur, die Anregung dazu in alle Landesteile ergehen zu lassen und tüchtige, geeignete Frauen zu gewinnen, welche an ihrem Orte gemeinsam mit dem Arzte die Sache an Hand nehmen. Es kann dies auch viel weniger als bei dem schweizerischen Verbande freier Pflegerinnen in der ganzen Schweiz einheitlich nach bestimmten Statuten und nach einem allgemeinen Organisationsplan durchgeführt werden; denn die Organisation dieser Vereine muß sich jeweilen nach den lokalen Verhältnissen richten.

Die Krankenpflegevereine wollen nicht nur der ärmern Bevölkerung den Vorteil einer geschulten, sachverständigen Pflege ermöglichen, sondern auch dem Mittelstande Gelegenheit geben, in gesunden Zeiten vorzusorgen, für die schweren Tage der Krankheit, welche durch ihre unvermeidlichen Mehrausgaben bei möglicherweise vermindertem Verdienst selbst in ordentlich situierten Familien Einschränkungen notwendig machen und außer den Sorgen um den Patienten solche materieller Art mit sich bringen. Die Krankenpflegevereine verpflichten ihre Mitglieder zu einem Jahresbeitrage, dessen Minimum an den verschiedenen Orten, wo solche Vereine bereits organisiert sind, zwischen vier bis fünf Franken schwankt. Dasselbe aber wurde so niedrig angesetzt, um einem möglichst großen Teile der Bevölkerung den Beitritt und den damit verbundenen Vorteil zu ermöglichen; jedoch sind größere Beiträge der Wohlhabenden notwendig zum Betrieb des Institutes. Aus der Summe der Jahresbeiträge und allfälligen Pflegegelder und mit Hülfe von Geschenken und Legaten besoldet der Verein, je nach Umständen, eine oder mehrere Krankenpflegerinnen, welche durch festes Engagement gebunden sind, an dem betreffenden Orte zu wohnen und ihre ganze Arbeitskraft und Zeit den Bewohnern desselben zu widmen, und zwar in erster Linie den Vereinsmitgliedern. Die Rechte und Ansprüche, welche sich diese durch Einzahlung ihres Jahresbeitrages erwerben, sind an verschiedenen Orten verschieden; sie werden überall unter Berücksichtigung der Mitgliederzahl eines Vereins, der Größe und des Wohlstandes eines Ortes und anderer lokaler Verhältnisse bestimmt werden müssen. Aus den uns zugänglichen Statuten schon bestehender Krankenpflegevereine ersehen wir, daß in der Regel deren Mitglieder in Krankheitsfällen Anspruch haben auf 14tägige freie Verpflegung durch die Vereinspflegerin, und nach Ablauf dieser Frist eine kleine Tagestaxe entrichten müssen. Oft sind sie berechtigt, die Dienste der Vereinspflegerin für sich und ihre Angehörigen jährlich vier Wochen lang unentgeltlich in Anspruch zu nehmen. An anderen Orten darf die Vereinspflegerin nur ambulant wirken, d. h. sie geht täglich von einem Kranken zum andern, besorgt bei jedem die nötigen Dienste und Hülfeleistungen, hält auch da oder dort Nachtwache, wo dies gerade am nötigsten ist. Auf diese Weise kann die wohlthätige Hülfe einer Vereinspflegerin einem viel größern Kreise zu teil werden, weshalb es sich empfehlen wird, dieses System der Vereinspflege einzurichten, wenn der Verein nicht in der Lage ist, über die Mittel zur Besoldung von mehreren Pflegerinnen zu verfügen. Da die Pflegerin bei dieser Praxis sehr oft in den Fall kommen wird, Dienste zu verrichten, welche ebenso gut von ungeschulter Hand ausgeführt werden können, so wäre es angeraten, daß einer ambulanten Pflegerin zum Zwecke richtiger Verwertung ihrer Arbeitskraft eine Gehülfin beigegeben würde, welche in Anbetracht der geringen Anforderungen auch gegen entsprechend geringere Entschädigung der Pflegerin an die Hand zu gehen hätte, und ihr dadurch einen weitern Wirkungskreis ermöglichte.

Die Krankenpflegevereine sollen aber nicht allein für ihre Mitglieder besorgt sein, sie sollen auch denjenigen, die nicht in der Lage sind, selbst den geringen Jahresbeitrag zu bezahlen, das Kranksein zu erleichtern suchen, indem sie ganz unbemittelten Kranken die Dienste ihrer Pflegerin unentgeltlich zu teil werden lassen. Welch große Wohlthat der Verein dadurch zu erweisen vermag, kann nur derjenige beurteilen, der schon Krankheit gepaart gesehen hat mit Mangel und Not.

Sollte eine Vereinspflegerin gelegentlich weder durch die Vereinsmitglieder, noch durch unbemittelte Kranke in Anspruch genommen sein, so kann sie auf Wunsch auch eine Pflege bei begüterten Kranken, die nicht dem Vereine angehören, übernehmen, gegen entsprechende Entschädigung. Diese Pflegegelder werden für den Unterhalt der Pflegerinnen und für die notwendigen Verwaltungskosten verwendet werden.

Dies ist die Grundlage, auf der bereits eine Reihe von Krankenpflegevereinen gegründet wurden, deren Jahresberichte uns die Lebensfähigkeit und die Wohlthat derselben beweisen. Wo solche bestehen, dienen sie zum Segen der Bevölkerung und gewinnen beständig an Mitgliedern und Gönnern. Je größer der Verein, desto reicherer Thätigkeit ist er fähig; er wird nicht nur eine größere Zahl von Pflegerinnen engagieren, sondern sich auch ein tüchtiges und entsprechend honoriertes Personal verschaffen können.

Da die Krankenpflegekommission in diesen Vereinen ein starkes Kontingent zur Hebung des gesamten Krankenpflegewesens erblickt, möchte sie die Organisation solcher Vereine in allen Kantonen und Bezirken anstreben. Sie hofft und rechnet dabei auf die Hülfe der Frauen und besonders der Frauenvereine und der Sektionen des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. Es wird jedoch notwendig sein, daß ihnen bei diesem Werke von ärztlicher Seite hülfreich an die Hand gegangen werde, woran wir auch nicht zweifeln; denn wer wüßte den Vorteil einer sachkundigen Pflege besser zu würdigen als der Arzt!

Auch die Pflegerinnenschule wird bestrebt sein, das Ihrige beizutragen zur gedeihlichen Thätigkeit dieser Vereine, indem sie ihnen durch Heranbildung eines mustergültigen Personals ihre Arbeit erleichtert. Sie wird zu diesem Zwecke besonders große Sorgfalt verlegen auf die Ausbildung von Gemeinde- oder Vereinspflegerinnen. Es ist leider noch zu wenig bekannt, welch ein Segen in dem Wirken einer solchen Pflegerin liegen kann, wenn diese eine dazu geeignete Persönlichkeit ist. Häufig vermag sich auch das Publikum keinen rechten Begriff zu machen von der richtigen Ausübung der Kranken- und Armenpflege. Vor allem handelt es sich darum, bei unbemittelten Kranken, deren Zustand eine Ueberführung ins Spital nicht unbedingt verlangt, diejenigen Dienste zu verrichten, zu welchen ihre Angehörigen nicht fähig sind; in selteneren Fällen auch etwa darum, die notwendigste Besorgung eines alleinstehenden Kranken ganz zu übernehmen: Hier muß die Pflegerin morgens und abends das Umbetten eines hülflosen Kranken besorgen und dessen richtige Lagerung und Kleidung anordnen; dort soll sie zu Handen des Arztes zweimal täglich Temperatur und Puls messen und genaue Tabelle darüber führen, damit er Anhaltspunkte zur Stellung der richtigen Diagnose habe; an einem dritten Orte hat sie Pinselungen oder Einspritzungen vorzunehmen, an einem vierten feuchte Wickel anzuwenden, oder einen Verband zu wechseln, endlich wird sie auch in den Fall kommen, für den Arzt zu massieren, wenn sie es richtig gelernt hat. Je tüchtiger die Pflegerin, desto mehr wird ihr vom Arzte anvertraut werden und desto mehr vermag sie diesem wie dem Kranken zu leisten.

Doch ist mit diesen in das Gebiet der Krankenpflege gehörenden Diensten ihre Aufgabe noch lange nicht erschöpft. Die richtige Gemeindepflegerin muß auch Gesundheitspflegerin werden für ihre Schutzbefohlenen und deren Angehörige. Sie ist das berufenste Element zur Verbreitung richtiger Ansichten über Ernährung, Kleidung, Wohnung, Kinderaufziehung. Bei der Ausübung ihres Amtes ist ihr leichter ein Einblick in die hygieinischen Uebelstände so vieler Familien möglich als dem Arzte bei seinen kurzen Besuchen. Sie soll vielen Müttern die Augen öffnen für den Schmutz, den sie an ihren Kindern, wie an sich selbst gar nicht mehr sehen, ihnen in freundlicher Weise Ratschläge geben, wie sie alt und jung ohne große Mühe und Mehrkosten reinlich halten und kleiden können. Sie muß jede Gelegenheit benützen, auf die Vorteile einer rationellen Ernährung aufmerksam zu machen und Anleitung zur Zubereitung einer gesunden, den jeweiligen Verhältnissen entsprechenden Kost zu geben. Ueberall wird sie für gehöriges Lüften der Wohnung besorgt sein und die Leute nach und nach an die Wohlthat einer reinen Luft gewöhnen. Durch die Verbindung von Gesundheits- und Krankenpflege erfüllt die Gemeindepflegerin erst ihre wahre Bestimmung; doch bedarf es dazu außer vielseitiger und gründlicher Ausbildung auch großer Kraft und Ausdauer, sowie eines gewissen Maßes von Takt und Menschenliebe, die es verstehen, auch social untergeordneten Leuten neue Grundsätze und Belehrungen beizubringen, indem man in ihnen die Ueberzeugung weckt, daß man es gut mit ihnen meint. Gewiß werden edel denkende Frauen einsehen lernen, wie viel hier noch zu thun ist. Es ist dies eines der schönsten Gebiete für weibliche Arbeitskraft und weibliche Charakteranlage, und es ist nur mangelhafter Kenntnis der thatsächlichen Verhältnisse zuzuschreiben, daß derselbe bis jetzt noch eine so verschwindend kleine Zahl von Arbeiterinnen anzieht. Wer sich einmal mit Herz und Hand und Einsetzung aller seiner Kraft dieser Thätigkeit gewidmet hat, kann in keiner andern mehr die gleiche Befriedigung und das gleiche Glück finden!

Mögen die Schweizerinnen den Beweis leisten, daß, wie die lieblichen Musen sie bereit finden, der Kunst geweihte Tempel zu errichten, auch das ernste Kind der Humanität, genannt die Krankenpflege, sie zu begeistern vermag, auf daß sie ihm ein Haus bauen, wo es sich entwickeln und vervollkommnen kann zum Ruhme des Landes und zum Segen der Bevölkerung!

## Zur Friedenssache.

Frau Dr. Fanny Prächter-Haaf aus Bern, deren Name unserm verehrlichen Leserkreis lieb und vertraut ist, war auf Mitte vergangenen Monats vom Friedensverein Huttwyl (Emmenthal)

zu einem in die Friedensidee einführenden Vortrage gebeten worden, welchem Ansuchen die ebenso begeisterte als beharrliche Förderin der Friedenssache in liebenswürdigster Weise entsprach, trotzdem die Genannte — wie sie eingangs ihres Vortrages sagte — sich nicht zur Rednerin berufen fühle und dafür halte, es begehe die Frau immer ein Wagnis, wenn sie aus der Häuslichkeit heraus an die Oeffentlichkeit trete. Eine Zuhörerschaft von über 250 Personen beiderlei Geschlechts lohnte der Vortragenden durch gespannte Aufmerksamkeit ihre Mühe. „In schlichter, geistvoller und überaus ansprechender Weise plauderte Frau Dr. Prächter über die Friedensbewegung im allgemeinen und über das Buch ‚Die Waffen nieder' von Frau Baronin Bertha von Suttner im besondern, und das praktische Resultat für die Friedenssache war der Zuwachs von 33 neuen Mitgliedern beiderlei Geschlechts zum Friedensverein Hutwyl." So wird uns von berufener Seite mitgeteilt, und wir denken, daß dieses so ungesuchte, schöne Resultat die Vortragende für das der Friedenssache gebrachte Opfer reichlich entschädigt haben wird. Bei diesem Anlasse sei auch bemerkt, daß Frau Dr. Fanny Prächter-Haaf von der dänischen Friedensgesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt worden ist. Ebenso ist der Genannten von dem Pariser Frauenverein „Pour le désarmement International" die Ehrenvizepräsidentschaft angetragen worden. Es ist dies ein Beweis, wie sehr das selbstlose, ausschließlich dem Idealen dienende Wirken auch im Ausland Verständnis und Anerkennung findet.

Der Friedenssache und deren unermüdlichen, bescheidenen Pionierin ein herzliches: „Glückauf!"

## Auch eine weibliche Handarbeit.

Am Endschießen der Schweizer Schützengesellschaft im Union Hill (Schützenpark bei New York), auf dem gleichen Platze, wo dieses Jahr das erste schweizerische Bundesschießen in Nordamerika abgehalten wurde, hat eine Dame in der Medaillenscheibe den ersten Preis davongetragen. Es ist dies eine Schweizerin, Frau Verena Rietschli in Paterson. Sie hat nicht nur die erste goldene Medaille, sondern auch den eleganten silbernen Becher für die meisten Ringe -- sie brachte es auf über 1700 — herausgeschossen.

## Ein hülfreicher Hausvater.

Wie manche Frau seufzte unter den letzten Nebelwochen, weil sie ihre Wäsche nirgends trocknen konnte. Mußte doch eine dieser Geplagten sogar die unliebsame Kündigung über sich ergehen lassen, weil sie von der Not gedrängt, die Wäsche für ihre, dieser dringend bedürftigen Kleinen, in den Wohnräumen zu trocknen sich erlaubt hatte. Viel Verständnis für solche Not zeigte dagegen ein Hausvater in Langendorf, Kt. Solothurn, dessen Frau große Wäsche hatte, welche die Linnenschätze des dichten und anhaltenden Nebels wegen aber nicht trocknen konnte. Er lud die ganze Wäsche auf einen Wagen, führte sie auf den Weißenstein hinauf, wo voller, warmer Sonnenschein herrschte, hing die Wäsche auf, und brachte sie abends trocken und nach sonniger Luft duftend, heim. Ein Kränzlein dem hülfreichen Hausvater, der es nicht verschmäht hat, mit Verständnis seiner Frau thatkräftig zur Seite zu stehen!

## Ein Ofen für zwei Zimmer.

Viele kommen oft in die Lage, daß sie zwei Zimmer durch einen Ofen heizen müssen. Wenn der Ofen nicht gerade in die Wand eingemauert ist, daß er die Wärme in beide Zimmer ausstrahlt, dann ist der Erfolg meist ein unzulänglicher; die Türe zwischen den beiden Zimmern steht immer offen, aber das ofenlose Zimmer bleibt immer kalt, während das, in welchem der Ofen steht, überheizt ist. Es ist aber diesem Uebelstande abzuhelfen und eine bessere Verteilung der Wärme in beiden Zimmern herbeizuführen. Es sind nur an der Wand, welche die beiden Räume verbindet, zwei Oeffnungen anzubringen, eine unmittelbar an der Decke und eine zweite unmittelbar am Fußboden. Dann dringt die warme Luft durch die obere Oeffnung in das ofenlose Zimmer, während die kalte durch die untere Oeffnung dem Ofen in dem andern Zimmer zuströmt. Durch Anbringen einfacher Klappen an den Oeffnungen kann man den Wärmeaustausch zwischen den beiden Räumen nach Belieben regeln. Dieses einfache Hülfsmittel, das sich stets ausgezeichnet bewährt, ist leider zu wenig bekannt.

## Eine neue Industrie.

Die Errichtung eines großen Etablissements, in welchem künstliche Seide aus Holzbrei hergestellt werden soll, ist in Niagara Falls, N. Y., geplant. Der Betrieb soll durch elektrische Kraftübertragung aus den Wasserfällen ermöglicht werden. Amerikanische Kapitalisten besitzen das Verfügungsrecht über eine Erfindung für die Fabrikation von Seide nach der angedeuteten Weise. Sie verlangen für das Patent 750,000 Dollars; englische Fabrikanten haben für das Patentrecht in den Vereinigten Staaten 500,000 Dollars offeriert. Geschäftsleute in Buffalo interessieren sich ebenfalls sehr für die neue Erfindung und sind geneigt, Gelder in dem Unternehmen anzulegen, dessen Ausführung jedenfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. In der Schweiz, in Frankreich und England soll es bereits derartige Fabriken geben, dieselben seien aber für ihren Bedarf an Holzpulp auf Norwegen angewiesen. Ein amerikanisches Etablissement, welches alles nötige Holzmaterial aus den Wäldern dieses Landes beziehen könnte und dazu noch zu billigern Preisen, als ausländische Unternehmer, hätte daher einen bedeutenden Vorteil voraus.

# Sprechsaal.

### Fragen.

**Frage 4322:** Wüßte jemand aus dem verehrten Leserkreis in folgendem Falle Rat? Im Alter von vierzig Jahren mit etwas empfindlichem Magen und blutarm, jedoch noch arbeitsfähig, hat sich ohne bewußten Grund seit etwa drei Jahren nach und nach ein Ohrensausen bei mir eingestellt, so daß ich jetzt stark übelhörig bin davon, zwar nicht immer gleich stark, sondern je nachdem ich mich mit dem Essen verhalte. Wie ich mich durch Kontrollierung über die Wirkung der verschiedenen Speisen seit längerer Zeit habe überzeugen können, steht das Uebel mit dem Magen und dessen Funktionen im Zusammenhang. So z. B. wird der Zustand jeweilen am zweiten oder dritten Tage schlimmer, um etwa acht Tage anzuhalten, nach dem Genuß von sauren oder gesalzenen, gezuckerten und allen kühlenden Speisen, wie Obstfrüchte 2c. Von zwei Specialärzten ärztlich behandelt, hat nur einer vorübergehend etwas helfen können. Innerliche Behandlung von einem andern Arzt hat auch wenig und nur kurze Zeit geholfen, und gegenwärtig macht sich das Sausen, Pfeifen und Summen wieder stark fühlbar. Für gütige Antwort zum voraus meinen innigsten Dank.

Ein eifriger Verehrer der „Schweizer Frauen-Zeitung".

**Frage 4323:** Dem Wunsche einer lieben Freundin gerne entgegenkommend, und in der Voraussicht der jederzeit so verdankenswerten Ratschläge, welche durch die verehrten Leser und Leserinnen der „Frauen-Zeitung" oft zum Troste der Bedrängten erteilt werden, gelange ich, so unangenehm und delikat es auch ist, darüber zu schreiben, mit der Bitte an dieselben, in nachstehender Lebensfrage ihre Meinung hierüber zu äußern: Meine Freundin ist seit 20 Jahren verheiratet; in den ersten Wochen ihrer Ehe erkrankte ihr Mann; seitdem war sie stetsfort nur „die Frau dem Namen nach". Da sie ihren Mann liebte, auch durch den Betrieb eines guten eigenen Geschäftes und der Sorge und Pflege für ihre und des Mannes Eltern Zerstreuung und innere Befriedigung genug fand bei ihrem selbstlosen Wesen, so vergingen diese vielen Jahre in ruhigem Nebeneinandergehen. Ihr Mann, welcher zur ersten Zeit nur den dritten Teil seiner jetzigen Besoldung viele Jahre bezog und sich durch den Verdienst der Frau auch besser stellen konnte, ist jetzt barsch und herrisch geworden. Er hat ihr in Gesellschaft vorgehalten, daß sie ganz allein die Schuld an dem Verhältnis trage, und er schon lange das Opfer gewesen sei; er wäre froh, wenn sie den Rückzug selbst bewerkstelligen würde. Meine Freundin ist ganz mutlos; ich riet ihr, sich an die Leser der „Frauen-Zeitung" zu wenden und bitte für sie inständigst um weisen, guten Rat. N. N.

**Frage 4324:** Irre ich mich nicht, wenn ich zur Unterschrift des Gedichtes „Botschaft" —g— in Nr. 41 mir noch den Anfangsbuchstaben S dazu denke? Oder besser gesagt: „Le M. C. à s. m. p. m. f.?" Immerhin herzlichen Glückwünsch. Mut und Ausdauer! Mit Gruß L.

**Frage 4325:** Könnte mir eine erfahrene Hausfrau Auskunft erteilen, wie man ältere Bettfedern selbst reinigen kann, und ob man den Bettbarchent, nachdem derselbe gewaschen, wieder benutzen soll unter Beihülfe des früher üblichen Wachsen desselben. Der Stoff läßt jetzt, in ungewaschenem Zustand, die feineren Federn fliegen. Für gütigen Rat dankt bestens

Eine Ratbedürftige.

**Frage 4326:** Kann wirklich die Pflicht an eine Kaufmannsfrau herantreten, wie man sagt, ein Haus zu machen und nach außen sich aufs beste zu präsentieren? Dies widerstrebt meinen Anschauungen und Gewohnheiten; denn meine Eltern sind zwar begüterte, aber alte und außerordentlich einfache, schlichte Leute, die sich in keiner Weise hervorthun möchten. Mit dem Geld, das ich in die Ehe mitbekommen habe, hat mein Mann ein Geschäft gegründet. Ist das nicht Ehre genug? Ich kann keine Pflicht einsehen und fürchte, meine Eltern werden sich an dem Verlangen meines Mannes stoßen. Für guten Rat dankt bestens A. C. in N.

**Frage 4327:** Muß es ruhig hingenommen werden, daß ein jüngerer Bruder vom Vater für den Fall seines Ablebens als Vormund seiner älteren Schwestern ernannt wird, und daß sich gewisse Testamentsbestimmungen daran knüpfen? Müssen es sich die älteren Schwestern gefallen lassen, daß der jüngere Bruder ihre Lektüre und ihren freundschaftlichen Umgang kontrolliert? Es ist ja nicht zu verkennen, daß es in guter Meinung geschieht; aber entwürdigend ist es doch. Mit demselben Recht könnten sich auch die älteren Schwestern in die Angelegenheiten des jüngern Bruders mischen, die vielleicht durchaus nicht so glatt und durchsichtig sind, wie diejenigen der Schwestern. Die Mutter wünscht freilich, daß wir uns um des Andenkens des Vaters und um des lieben Friedens willen der getroffenen Bestimmung und den brüderlichen Anordnungen fügen; aber mein Selbstbewußtsein sträubt sich doch gegen diese Bevormundung.

Treue Leserin seit längerer Zeit.

**Frage 4328:** Wer wüßte einer an nervösem Kopfschmerz leidenden Dame Adressen von Privaten mit gutem, bürgerlichem Tisch in gesunder, sonniger Gegend? Es würde sich bei der Dame um einen längern Aufenthalt handeln. Um gütige Antwort bittet

Eine Leserin der „Frauen-Zeitung".

**Frage 4329:** Ist vielleicht jemand aus dem freundlichen Leserkreise im Falle, mir ein Mittel gegen den fließenden und trockenen Katarrh der Hühner anzugeben? Es ist mir nicht möglich, die Hühner vom kalten Wasser fern zu halten, weil sich in nächster Nähe des Hühnerstalles ein laufender Brunnen befindet. Ich möchte auch gerne erfahren, wie bewährte Züchter ihre Gluckhennen füttern. Die Nahrung sollte doch auch für die Küchlein zweckmäßig sein. Leider fressen sich meine jungen Hühnchen schon als kleine Dinger so große Kröpfe an, daß sich dies nicht mehr verliert, und dann wird auch das Wachstum der Tiere unterbrochen. Ich hätte so große Freude an der Hühnerzucht; aber der Erfolg ist bis jetzt gar nicht ermutigend. Für freundliche Wegleitung wäre herzlich dankbar Frau T. M. in B.

**Frage 4330:** Ich bin wegen Familienverhältnissen in die Lage gekommen, einen andern Wirkungskreis zu suchen. Ich habe früher in einem Speizereigeschäft sozusagen die Lehre durchgemacht und hätte nun große Lust, ein solches Geschäft zu übernehmen. Zugleich könnte mir eine jüngere Schwester hiebei behülflich sein. Ich weiß nun aber nicht recht, wohin ich mich wenden soll, um etwas Passendes zu finden. Wäre nun vielleicht unter den geehrten Mitabonnenten jemand, der mir etwelche Auskunft geben könnte. Es wäre herlich dankbar

Eine alte Abonnentin.

### Antworten.

**Auf Frage 4294:** Bei strenger Kälte empfiehlt sich das Tragen von Handschuhen, Erwärmung durch Bewegung und leichtes Reiben, die Hände sollen nicht lange in die Taschen gesteckt werden, auch müssen dieselben nach jeder Benetzung rasch und gründlich abgetupft und mit weichem Tuche getrocknet werden. Schroffe Temperaturwechsel sind möglichst zu vermeiden. Die Hände sollen nicht vom heißen Ofen weg sofort unbedeckt der Kälte ausgesetzt werden. Auch von großer Kälte darf man nicht sofort zum warmen Ofen. — Den Füßen dienen im Winter gut mit Paraffin und Benzin getränkte und fleißig gewichste Schuhe; die Schuhsohlen sind mit gekochtem Leinöl einzureiben. Die Strümpfe müssen immer sauber und ganz sein. Es empfiehlt sich, die Sohlen der Strümpfe mit kleinen Wollschleifen zu benähen, das hält warm und schont.

**Auf Frage 4313:** Wie viele Mädchen suchen ihr Glück in der Ehe, um dann dort nur das Gegenteil zu finden! Dennoch kann ich nicht aus vollem Herzen zur Trennung raten; mit der Zeit wird Ihr Mann Sie mit mehr Geduld verpflegen, und mit der Zeit werden Sie auch selbst wieder kräftiger und gesünder werden. Muß geschieden sein, so wollen Sie einen Rechtsanwalt fragen, ob Sie nach der Lage dieses besondern Falles nicht, außer Ihrem Anteil am gemeinschaftlichen Vermögen, ein Jahrgeld beanspruchen können, das Ihr Mann Ihnen regelmäßig auszuzahlen hätte. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4313:** Wenden Sie sich an einen gewissenhaften Arzt, der Sie über die Natur Ihres Leidens aufklärt. Und je nach dessen Befund werden Sie ohne Mühe zur Trennung gelangen, ohne eine Vermögenseinbuße erleiden zu müssen. Es kann vielmehr der Fall sein, daß Ihnen noch eine laufende Entschädigung zugesprochen wird. Uebrigens liegt die Möglichkeit vor, daß das Gutachten des Arztes das freiwillige Einverständnis Ihres Mannes mit der Trennung unter den von Ihnen gewollten Bedingungen bewirkt. C. M.

**Auf Frage 4315:** Daß angesehene Männer und Geistliche sich nicht so voll und ganz auf Ihre Seite stellen, muß den mit den Verhältnissen Unbekannten auf die Vermutung bringen, Ihr Mann sei doch nicht gar so nichtsnutzig, wie Sie ihn darstellen. Jedenfalls aber kann auch der verbissenste Verfechter der Mannesrechte nichts dagegegen einwenden, daß aus Ihrem und der Kinder Erwerb zuerst die Schulden für Lebensbedürfnisse, das Notwendige für die Haushaltung bezahlt werden, und daß er erst über das Uebrigbleibende in angemessener Weise verfüge. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4315:** Auch um des Friedens und um des guten Beispiels willen darf das Rechtsbewußtsein nicht geknechtet, darf kein Unrecht begangen werden. Ein Mann, der die Pflicht vernachlässigt, für seine Familie zu sorgen, der vielmehr bei gesundem Leibe sich von Frau und Kindern erhalten läßt, und der deren Existenzmittel zu seinen Separatzwecken verbraucht, unbekümmert darum, auf welchem Wege solche nachher wieder beschafft werden, verdient die Ehrenstelle als Herr des Hauses und als Haupt der Familie nicht mehr. Immerhin gibt es genug Frauen, die unter solchen und ähnlichen Verumpändungen es dennoch fertig bringen, den Mann wenigstens nach außen als Haupt der Familie gelten zu lassen und ihn so behandeln, als ob er seine Pflicht aufs beste erfüllte. Wenn es nicht mehr möglich ist, ihm diese Ehre nach außen zu geben, so ist in der Regel des Mannes eigene Unvorsichtigkeit, sein Mangel an Klugheit daran schuld — ein Umstand, welcher der feinfühlenden Frau weit mehr leid thut als dem moralisch defekten Mann. — Schlimm ist es immer, wenn die Frau über ihre aus den vorliegenden Verhältnissen sich ergebenden besonderen Pflichten sich nicht klar werden kann, wenn sie bei Dritten, oft nichts weniger als weitherzig Urteilenden sich Rat holen muß. Ein ungesundes Verhältnis ist es immer, wenn der Mann nicht zugleich auch der Herr sein kann; dann sind eben auch die Folgezustände ungesund; aber sie müssen in den Kauf genommen werden.

**Auf Frage 4316:** Es gibt Handschuhfarben für schwarze, graue und braune Handschuhe. Dieselben lassen

sich durch einfaches Ueberpinseln wieder wie neu herstellen. Zu beziehen in Flaschen mit Pinsel zu 80 Cts. von Apotheker Hartmann, Steckborn.

**Auf Frage 4317:** Bei reichlichem Frühstück und guter Mittagskost ist ein großes Stück Brot um 9 Uhr für den Lehrling vollständig genügend. Geben Sie ihm noch etwas Milch dazu statt des vielfach üblichen Biers, so erweisen Sie ihm eine wahre Wohlthat. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4318:** Der Vater scheint mir vollständig im Rechte zu sein. Er muß nach seinen vorhandenen Mitteln handeln. Die ältere Tochter, deren Bildung bedeutend weniger kostete, ersparte den Eltern und somit auch den Geschwistern die Magd, die hätte bezahlt und beköstiget werden müssen. Da ist es doch ganz am Platze, daß sie durch eine Aussteuer für ihre mehrjährige Arbeitsleistung belohnt wird. Die jüngere Tochter, die sich der Musik widmet, wird nach vollendeter Bildung ihre Erwerbsfähigkeit im eigenen Interesse verwerten, so daß es ihr ein Leichtes sein muß, sich bei Bedarf ihre Aussteuer aus dem Selbsterworbenen zu beschaffen. Von Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit kann in diesem Falle doch nicht die Rede sein. Jb. Z. in S.

**Auf Frage 4318:** Sie sind im Unrecht; gerecht ist, wenn die Auslagen für alle drei Kinder ungefähr auf gleicher Höhe gehalten werden, sei es, daß denen, die so viel mehr kosten, dies an der Aussteuer abgezogen wird, sei es, daß die älteste Tochter ein gewisses Kapital vorweg gutgeschrieben erhält. Ob das eine oder das andere thunlich ist, hängt von den Vermögensumständen ab. Aber wozu so in allen Details so weit vorausforgen? Wer weiß, wer in einigen Jahren noch lebt, oder sich verheiratet. Ohne entschiedenes Talent kann zur Ausbildung für Musik nicht geraten werden. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4319:** Zugegeben, daß der Hausherr vielleicht etwas streng verfahren ist und auch wohl einmal ein Auge hätte zudrücken können, kann man ihm doch nicht zürnen, wenn er sein auf den Vertrag gegründetes Recht beansprucht. Ich wünsche Ihnen, daß Sie jetzt ein bequemes Logis außerhalb der Stadt bekommen. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4319:** Der Hausbesitzer ist formell im Recht. Die Mieterin hätte beim Vertragsabschluß erklären müssen, daß dieser Passus von ihr nicht eingehalten werden kann. Im übrigen hat die Fragestellerin vollkommen recht; es sollte keine Wohnung vermietet werden dürfen ohne die Zubehör eines Hängeraumes. N. N.

**Auf Frage 4320:** Die Kosten einer Centralheizung sind je nach der Anlage verschieden, werden aber wohl etwas höher als die gewöhnliche Ofenfeuerung kommen. Dafür spart man viel an Zeitverlust, und die große Bequemlichkeit und Annehmlichkeit ist doch auch etwas wert. Sorgen sie, daß es nicht zu warm wird, namentlich in den Schlafzimmern und Korridors; man verweichlicht sich und erkrankt nachher um so eher. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4320:** Um Ihnen eine annähernd genaue Antwort geben zu können, hätten Sie die Art der Centralheizung angeben sollen. Im Verhältnis werden Sie allerdings etwas mehr bezahlen müssen als bei der sonst gebräuchlichen Heizungsart; doch müssen Sie als Hauptgrund in Betracht ziehen, daß bei einer Centralheizung eben alles erwärmt wird, was ohne eine solche nur mit Mühe und Zeitversäumnis geschehen würde. Im fernern haben Sie eine konstante Wärme; Sie können den Wärmezutritt nach Wunsch regulieren. — In meinem Wohnhause habe ich eine Warmwasser-Niederdruckheizungsanlage und bin mit dieser sehr zufrieden. Ich berechne meinen Mietern für Heizung einer Wohnung von sechs Zimmern 100 Fr. mehr. Bei fünf Zimmern mache ich keinen Unterschied; denn die Mühe und der Kohlenverbrauch bleiben dieselben. — Ich mache Sie nochmals darauf aufmerksam, daß eben in der Preisfrage die Art der Centralheizung die Hauptrolle spielt. J. B. Str.

**Auf Frage 4321:** Die junge Frau soll eine Luftveränderung machen. Sie findet vielleicht eine entfernte Verwandte oder eine Freundin, die sich für einige Wochen herbeiläßt, ihre Stelle im Haushalt zu vertreten. Sehr zweckmäßig wäre es, wenn die junge Frau diese Zeit benutzen könnte, um etwas zu lernen: Schneidern, Flicken, Glätten, Kochen, Buchhalten 2c. Der Nutzen wäre dabei ein doppelter, und allfällig faulem Gerede wäre zum voraus ein Riegel gesteckt.

Einer, dem von seiner Frau Aehnliches begegnet ist.

**Auf Frage 4321:** Es braucht dazu gegenseitige Zustimmung; dann ist die physische Abneigung sehr leicht zu besiegen, indem man sich drei Monate lang nicht berührt und überhaupt in einiger Entfernung von einander bleibt. Ist dies durchaus unthunlich, so meide man doch die Berührung so viel, wie nur immer möglich. Wer sich den Magen überladen hat, muß sich durch Fasten kurieren. Fr. M. in B.

# Feuilleton.

## Auroras Prüfungen.

Von **E. Lovett-Cameron.**

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schultz.

(Fortsetzung.)

„Liebster Junge, was kann ich für Dich thun? Natürlich bin ich zu allem bereit; aber es ist sehr schwer, wo Olivia selbst der Stein des Anstoßes ist."

„Die Sache wird anders werden, wenn Du ihr beistehen würdest. Sie läßt sich so leicht beeinflussen, ich glaube, Du könntest sie zu allem bringen. Beruhte das Glück meiner Geliebten in der Heirat mit diesem Menschen, so würde ich hoffentlich als Mann zu handeln wissen und von ihr lassen; aber ich weiß, daß sie ihn nicht ausstehen kann, und wie vermag ein Weib wohl Frieden — von Glück gar nicht zu reden — in einer Ehe mit einem Menschen, den sie haßt, zu finden, besonders wenn ihr Herz einem andern gehört?"

Einen Augenblick lang schwieg Aura. Sie war sich der Wahrheit, die in ihres Bruders Worten lag, aufs peinlichste bewußt; denn war nicht der Fall, den er gesetzt, ganz genau ihr eigener? Arme, kleine Olivia! Wenn sie vor einem ähnlichen Schicksal bewahrt werden konnte, war der Versuch, ihr zu helfen, dann nicht einer Anstrengung wert?"

Sie wollte Davies Kummer nicht noch durch Eingehen auf ihr eigenes Leid verschlimmern. Davie ahnte glücklicherweise nichts von den Einzelheiten des Lebens seiner Schwester; er hielt sie für wohl versorgt und reich, im Schoße des Ueberflusses geborgen, ohne einen einzigen unerfüllten Wunsch. Er glaubte und Aura wußte, es sei besser, ihn bei dem Glauben zu lassen, daß ihr Mann sie befriedige, und so weit glücklich mache. Sie war fest entschlossen, ihn niemals darüber aufzuklären. Aber wenn es in ihrer Macht lag, es zu verhindern, so sollte Olivia nicht einer liebeleeren Ehre auf dem Altar der goldgierigen, hochstrebenden Wünsche ihrer Mutter geopfert werden. Sie versprach, zu ihr zu gehen und alles, was in ihrer Macht stehe, zu thun, um sie zu ihrer Liebe und ihrem bessern Selbst zurückzuführen.

Davie dankte ihr und rief den Segen des Himmels auf sie herab. Ihre Unterredung dauerte nicht sehr lange, denn er durfte die Abfahrt des Zuges nicht versäumen.

Robert Strange war wunderbar freundlich und artig gegen ihn, als es Zeit zum Abreisen war.

Aura hätte fast lachen mögen, als sie sah, wie höflich er ihrem Bruder Lebewohl sagte, wie er ihm ein Fläschchen Wein und belegtes Butterbrot, Zeitungen zum Lesen und einen warmen Ueberrock für die Nachtreise aufdrang und ihn wiederholt bat, sich doch recht in acht zu nehmen. Sie hielt es nicht für notwendig, Davie davon in Kenntnis zu setzen, daß vor kaum einer Stunde Strange ihn einen Taugenichts und Schwindler genannt hatte. Solche Enthüllungen unterbleiben immer besser, und Aura hatte gelernt — was einer jungen und impulsiven Frau sehr schwer zu lernen wird — vorsichtig zu sein und zu rechter Zeit den Mund zu halten. —

Während der nächsten Tage wollte es Aura trotz Anstrengungen durchaus nicht gelingen, Olivia zu sprechen. Sie hatte sicher darauf gerechnet, sie bei Lady Hampstead zu treffen; aber zu ihrer Enttäuschung waren ihre Eltern dort ohne sie und entschuldigten das Nichterscheinen ihrer Tochter mit Kopfschmerzen.

„Wollen Sie Olivia bitten, morgen bei mir zu frühstücken?" fragte Aura ihre Mutter. „Wir können dann nachher zusammen ausfahren."

Lady Adela war die Liebenswürdigkeit selbst. Sie gelobte fest, daß Olivia am nächsten Tage bei ihrer lieben Aura frühstücken solle; aber zur anberaumten Stunde traf, statt der Erwarteten, ein Briefchen ein, das Entschuldigungen über ihr Ausbleiben enthielt. Ihr liebes Töchterchen habe so viel zu thun, schrieb Lady Adela. Sie schicke herzliche Grüße und bedaure es unendlich, auf das Vergnügen, sie zum Frühstück zu besuchen, verzichten zu müssen. Und Aura hatte die Ueberzeugung, daß Olivia selbst keine Silbe von der Einladung erfahren habe.

Am folgenden Tage packte sie den Stier bei den Hörnern und fuhr nach Eaton Square, um Lady Adela einen Besuch zu machen, zu einer Stunde, wo sie wußte, sie sei zu Hause. Sie wurde mit ausgestreckten Händen und einem zärtlichen Kusse empfangen.

„Mein Besuch gilt eigentlich Olivia, Lady Adela," sagte Frau Strange, „ich habe sie ewig lange nicht gesehen. Wo ist sie?"

„Unglücklicherweise ist sie aus. Es wird ihr sehr leid thun, Dich nicht zu sehen, Liebste."

Die Worte waren ihr kaum über die Lippen, als die Thür aufging und Olivia eintrat. Sie war nicht im Straßenanzuge, und nichts ließ darauf schließen, daß sie ausgewesen sei.

„O, Du bist wieder zurück, liebes Kind?" sprach Lady Adela und wurde rot, trotz aller Mühe, die sie sich gab, ihre Verlegenheit zu verbergen.

„Ich bin gar nicht ausgewesen, Mama," erwiderte Olivia mit einiger Verwunderung, und dann errötete sie schuldbewußt; denn sie vermochte nicht, Aura ins Auge zu blicken, als sie ihr die Hand gab.

„Darf ich in Dein Zimmer hinaufkommen, um etwas mit Dir zu besprechen, Olivia?"

Aber das wollte Lady Adela nicht zugeben.

„Du kannst Olivia nichts mitzuteilen haben, das Du nicht in meinem Beisein aussprechen könntest," versetzte sie aufs entschiedenste. „Solltest Du Dich schämen, es vor mir zu sagen, so bleibt es überhaupt besser ungesagt."

„Ich schäme mich nicht im mindesten," gab Aura zurück, deren Blut zu wallen begann, als ihre Gegnerin ihr so den Fehdehandschuh hinwarf.

„Ich würde es vor der ganzen Welt aussprechen; aber ich glaube, Olivia möchte lieber, daß wir allein dabei wären."

„Wenn Du Olivia zu ihrer Verlobung Glück wünschen willst, Aura — denn sonst kannst Du ihr nichts zu sagen haben —, so kannst Du das ebenso gut vor mir thun," meinte Lady Adela in herausforderndem Tone.

„Ich will Olivia nicht beglückwünschen — ich begreife in der That diese merkwürdige Verlobung, von der man mir erzählt, nicht — ich kann sie sogar kaum glauben. Olivia hat sich vor länger Zeit mit meinem Bruder Davie verlobt, und ich glaube, daß diese Verlobung noch besteht."

Olivia brach in Thränen aus.

„Ach, hör' auf, hör' auf, Aura!" rief sie, „Du weißt nicht, was Du sagst!"

Lady Adela lachte verächtlich auf.

„Meine liebe Aura, Du bist selbst sehr frei erzogen und hast wahrscheinlich keine Ahnung davon, daß sorgfältig behütete junge Damen heutzutage sich nicht ohne Wissen und Willen ihrer Eltern mit jungen Leuten, die keinen roten Heller ihr eigen nennen, verloben. Mein Mann und ich geben nicht zu, daß irgend ein Verlöbnis unserer Tochter besteht, außer dem einen, das sie gerade mit dem Baron von Stein eingegangen und das unsere volle Billigung hat."

Aura wandte sich zu Olivia in der Erwartung und dem Glauben, ein empörtes Leugnen oder entrüsteten Widerspruch zu hören, aber Olivia fuhr fort, bitterlich zu weinen — sie hatte sich aufs Sofa geworfen und ihr Gesicht in die Polster gedrückt.

„Olivia," rief Aura heftig, das Herz voll lodernder Empörung, „hast Du nichts zu sagen — kein Wort für den Geliebten, dem Deine Untreue das Herz bricht? Kannst Du nicht einmal im Leben mutig und stark und frei sein, oder ziehst Du, gleich Deiner Mutter, ebenfalls Reichtum der Liebe vor, und eine unnatürliche, erniedrigende Ehe wahrem Glücke mit dem Manne Deines Herzens?"

Da lachte Lady Adela wieder, diesmal noch lauter und verächtlicher als vorher.

„Wirklich, meine liebe Aura, von Deinen Lippen klingen diese hochtrabenden, romantisch angehauchten Tiraden geradezu lächerlich — wo Du so bewundernswert und außerordentlich praktisch beim Eingehen Deiner eigenen Ehe gewesen bist! Gehört Saul zu den Propheten? Ich möchte sehr gern wissen, was Dich veranlaßte, einen reichen Parvenue zu heiraten, der an Geburt weit unter Dir steht und dem Alter nach Dein Vater sein könnte, wenn nicht sein Geld?"

Eine brennende Röte stieg in Auras Wangen. Der ihr zugefügte Schimpf war um so verletzender, weil ihm unleugbar Wahrheit zu Grunde lag. Welche Worte sie gefunden haben würde, um den herzlosen, unweiblichen Angriff zurückzuweisen und ihre eigene und ihres Gatten Würde zu behaupten, wußte Aura nicht, denn zum Glück ging in diesem Augenblick die Thür auf und der Baron von Stein wurde angemeldet, und Aura machte sich sein Eintreten zu Nutze, um sich ohne ein Wort des Abschiedes für Mutter und Tochter aus dem Staube zu machen.

„Ich habe mehr Schaden angerichtet als genützt," dachte sie, „und wie kann ich nach der schrecklichen Schmach, die jenes Weib mir zugefügt, je wieder ihre Schwelle überschreiten, oder mit Olivia weiter verkehren?"

Aber vermutlich fühlte Lady Adela, daß sie zu weit gegangen sei, und tief im Grunde ihres Herzens schämte sie sich vielleicht ihres unedlen Benehmens gegen die Tochter ihres Jugendgeliebten, denn an demselben Abend wurde Aura folgendes Briefchen aus Eaton Square eingehändigt:

„Mein liebes Kind, ich hätte so nicht mit Dir reden sollen, wie ich gethan, aber die Heftigkeit übermannte mich. Bitte, trage das der alten Freundin Deines Vaters nicht nach! Aber liebe Aura, versteh' mich recht. Du darfst Dich wirklich nicht in Olivias Heiratsangelegenheiten mischen, wir können nicht zugeben, daß sie die Frau Deines Bruders wird. Davie ist ein guter, lieber Junge, und wir wünschen ihm alles Gute, aber er ist nicht in der Lage, eine Ehe eingehen zu können, und zu einer langen Verlobung können weder ihr Vater, noch ich je unsere Zustimmung geben. Bitte, schlag' es Dir aus dem Sinne, und sag' auch Deinem Bruder mit dürren Worten, daß es unmöglich ist. Das wäre freundlicher und verständiger, als den Herzensfrieden des lieben Mädchens dadurch zu stören, daß Du sie zur Auflehnung gegen den Willen ihrer Eltern aufreizest.

Deine Dir in aufrichtiger Freundschaft zugethane
Adele Marchmont."

(Forsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

## Briefkasten der Redaktion.

Frau L. in H. Es ist gar nicht klug, einen schroffen Wechsel in der Lebensweise oder in der Kleidung einzuführen in einer Zeit, wo ein Umschlag der Witterung sich allgemein durch Unwohlsein und vermehrte Krankheit äußert. Die Einsicht von der Notwendigkeit einer gesundheitsgemäßern Lebenshaltung kann wohl plötzlich kommen, die Ausführung, der Wechsel darf aber nicht plötzlich vorgenommen werden. Sie sehen ein, daß das bisher auf dem Leibe getragene wollene Hemd ihre Haut verweichlicht und daß das enge Panzerkorsett die gesunde Entwicklung und Lebensäußerung Ihrer Organe hemmt und somit Ihre Gesundheit schädigt, und zugleich mit dieser gewonnenen Einsicht vertauschen Sie das wollene Hemd mit einem leinenen und legen das Korsett weg, ohne an einen zweckmäßigen Ersatz für dieses Kleidungsstück zu denken. Wer will sich wundern, daß Sie sich dadurch in diesen feuchten, kalten Tagen schwer erkältet haben, daß Sie im geheizten Zimmer beständig frieren, und daß das Gefühl der Müdigkeit und Haltlosigkeit im Rücken und in den Seiten Sie in peinlicher Weise quält? Solch plötzlicher, zu ganz ungeeigneter Zeit vorgenommener Wechsel mußte Ihnen schaden. Wählen Sie nun statt des leinenen ein hochgehendes, baumwollenes Hemd mit halblangen Aermeln, und beschaffen Sie sich ein Korsett System Dr. Schultheß aus Wollsatin gefertigt und Ihrer Körperform genau angepaßt. Das gestattet das ungehemmte Tiefatmen und jede freie Bewegung; dabei gibt es doch den nötigen Halt und hält hübsch warm. Ueber dieses können Sie noch ein leichteres oder schwereres Unterleibchen ziehen und Sie werden sich nach jeder Richtung ganz behaglich fühlen. Wenn Sie korpulent sind, so wäre für Sie das Mieder System Dr. Kuhnow noch zweckmäßiger, Sie müßten dasselbe aus Waschflanell oder derlei warmem Stoff extra herstellen lassen. Wenn Sie aber mager sind, so halten Sie sich an das Korsett System Dr. Schultheß. Sorgen Sie auch für warme Füße durch fleißiges Waschen und Frottieren derselben, und machen Sie sich Bewegung im Freien, so wird der Wechsel für Sie von den besten Folgen begleitet sein.

Frau T. M. in W. Bei Angabe Ihrer vollen Adresse wird Ihnen das Inhaltsverzeichnis sofort zugehen. — Wenn in einer Antwort im Sprechsaal unseres Blattes auf einen ausführlichen Artikel in der Gartenlaube hingewiesen wurde, so geschah dies unzweifelhaft in der Meinung, daß diejenigen Leserinnen, die sich für die gegebene Sache besonders lebhaft interessieren, in einem öffentlichen Leselokal, in einer Leihbibliothek oder in einer kursierenden Lesemappe Gelegenheit finden könnten, von dem citierten Hefte des genannten Blattes Einsicht zu nehmen.

Frau K. T. in W. Die Aufnahme ist in der gefragten Anstalt nicht möglich. Senden Sie uns Ihre volle Adresse für entsprechende direkte Mitteilungen.

Frau W. in B. Das Universallexikon der Kochkunst (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) ist das Vortrefflichste und Gediegenste auf diesem Gebiete. Das Werk bildet ein Aussteuergeschenk von größter Zweckmäßigkeit und von dauerndem Werte. Zu den zwei gebundenen Halbfranzbänden zu 24 Mark können Sie ein geschnitztes Regal beziehen aus Eichen- oder Nußbaumholz zum Preise von 8 und 12 Mark. Lassen Sie sich die erste Lieferung zur Ansicht schicken, um schon aus dem Vorwort und dem einleitenden Artikel: „Der Geist der Kochkunst", zu ersehen, was Sie von dem Werke zu erwarten haben.

A. J. in S. bei G. Senden Sie Ihre Arbeit fröhlich ein. Die Gedanken sind die Hauptsache; die richtige Form dafür ist bald gefunden. Wer zwischen der Arbeit solcherweise Lebenserfahrungen sammelt, der kann sich in keinem Falle untergeordnet fühlen.

Junge Leserin in W. Verdienen Sie selbständig Ihr Brot? Wenn dies nicht der Fall ist, dann steht das verachtete Dienstmädchen über Ihnen. Wir geben Ihnen zwei Worte zum Bedenken. Das eine heißt: „Die Arbeit adelt den Menschen;" das andere: „Der Mensch adelt die Arbeit." Welches von beiden gefällt Ihnen besser? Wir unserseits sagen: Eines bedingt das andere. Sicher ist, daß die Arbeit an und für sich, als solche, den Menschen adelt. Doch ebensosehr adelt auch der pflichtgetreue, denkende und strebende Mensch jede, auch die untergeordnetste Arbeit.

Junge Mutter in A. Das Kind kann leicht dazu erzogen werden, Unbequemlichkeiten und Schmerzen ruhig und klaglos zu ertragen. So eine richtige Jammerbüchse ist sich selbst und anderen zur Qual. Und dann ist nicht zu vergessen, daß der frohe und zuversichtliche Wille zur Gesundheit oft ganz allein im stande ist, die Krankheiten fern zu halten, oder sie zu besiegen. Freilich, wenn der Mutter Dasein ein beständiges kläglichen oder verdrossenes Jammern ist, wenn die Gemütlichkeit im Hause unter ihrem Körper- und Gemütszustande leidet, so ist für die Kinder nicht viel Gutes zu erhoffen in Bezug auf die Erziehung zur Gesundheitswilligkeit und Gesundheitsfreudigkeit. Wenn es sich darum handelt, Schmerzen und Unbequemlichkeiten zu ertragen, so muß die Frau das starke Geschlecht vorstellen, und wie die Wissenschaft lehrt, kann und muß sie dies mit vollem Grund thun. Es heißt, der weibliche Organismus sei weniger empfindlich für körperliche Schmerzen und Unbehagen, als derjenige des Mannes, und dies erscheint auch ganz der Natur der Sache angemessen. Sicher hat die Natur schon vorgesorgt, daß bei den verschiedenerlei und sich wiederholenden schmerzhaften Vorgängen, welche der physische Beruf des Weibes der Frau auferlegt, das Leiden ein nicht übermäßiges sei. Im normalen Zustande wenigstens ist dies erwiesenermaßen der Fall und in den normalen Zustand uns wieder zu versetzen, ist an Hand der Hygieine unsere Aufgabe.

Junger Leser in L. In Beantwortung Ihrer Frage begriffen, legt uns die Post den zweiten Jahrgang von Karl Henckells Sonnenblumen*) auf den Tisch und da liegt auch gleich das Schönste und Beste für Ihren gefragten Zweck. Die losen, in einer geschmackvollen Sammelmappe geborgenen Blätter bringen eine Auslese des Gediegensten, was die Dichterwelt uns bis jetzt gebracht hat. Der Jahrgang kostet Fr. 2. 25. Die Sammelmappe Fr. 1. —

*) Verlag von Karl Henckell & Co., Zürich und Leipzig.


**Schwarze Seidenstoffe**

solideste Färbung, mit Garantieschein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Direkter Verkauf an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko auch von weisser und farbiger Seide. [892

Seidenstoff-Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Co., Zürich**

Königl. Hoflief.

**Von hoher Wichtigkeit**

322] für alle schwächlichen, blutarmen und delikaten Personen ist der echte **Eisencognac Golliez**; derselbe wird seit 22 Jahren von vielen Aerzten als vorzügliches Stärkungsmittel lebhaft empfohlen. 10 Ehrendiplome und über 20 Medaillen wurden demselben seither zuerkannt. Zu haben in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 2.50 und Fr. 5.—. Allein echt mit der Marke der „2 Palmen".

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

**Die elegantesten Damen** haben auf den antiken Cold-Cream, welcher die Haut ranzig macht und dem Gesichte einen glänzenden Schein gibt, Verzicht geleistet. Sie haben die **Crème Simon,** den **Puder de Riz** und die **Seife Simon,** welche die gesündeste und wirksamste Parfümerie bilden, adoptiert. Man prüfe die Fabrikmarke. Zu haben bei: **J. Simon,** Paris, sowie in Apotheken, Parfümerien, Bazars und Toiletteartikel führenden Geschäften. [847

**Altersschwäche.**

533] Herr **Dr. Erhardt** in **Landsberg,** Bezirk Halle, schreibt: „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich Dr. Hommel's Hämatogen mit **ausgezeichnetem Erfolge** bei einer durch einen **Schlaganfall** und **seelische Aufregungen** sehr geschwächten, alten Frau angewandt habe, wodurch dieselbe **sich sichtlich erholte.**" Dépôts in allen Apotheken.


## Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.


*Eine in Mitte der 20er Jahre stehende, gebildete und intelligente Kaufmannstochter, die ihre Kenntnisse in Buchhaltung, Korrespondenz, Ladenservice, in den feinen weiblichen Handarbeiten, speciell im Weissnähen und Putzfach, sowie in den sämtlichen Hausgeschäften, bisher seit Jahren in den Dienst des väterlichen Geschäftes gestellt und solches selbständig geführt hatte, sucht besonderer Verhältnisse wegen nun auswärts eine passende Stellung. Die Suchende verfügt auch über erzieherische Fähigkeiten und Kenntnisse und wäre im Falle, Kindern im Musikunterricht nachzuhelfen. Da die Betreffende keine Arbeit scheut und pflichtgetreuen, zuverlässigen Wesens ist, so würde die Stellvertretung der Hausfrau, oder eine Stelle als Haushälterin und Wirtschafterin, wo auch geschäftliche Bethätigung nötig wäre, ihr ruhig übertragen werden können. Eintritt auf Neujahr. Gefl. Offerten sub Chiffre F V 919 befördert die Exped.* [FV 919

Eine

**tüchtige Verkäuferin**

englisch und französisch sprechend, für die Saison 1898 [927

**gesucht.**

Eine Stickereikundige erhält den Vorzug. Offerten mit Photographie unter Chiffre Y 3814 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

**Kindermehl**

mit stark **Knochen u. Muskel** bildenden Eigenschaften. Rationellste, konsistentere Beinahrung bei oder nach Gebrauch der Milch der [703

**Berneralpen-Milchgesellschaft.**

In allen Apotheken, die Büchse à Fr. 1.20.

Hergestellt aus ihrer

**Sterilisierten Alpenmilch.**

Wer eine gute, natürliche Nahrung liebt, verlange überall:

**Herz's Nervin.** 1 Liter davon gibt 25 Liter vorzüglichster Fleischbrühe.

**Herz's Suppen** in Rollen, Erbswurstform, geben wirklich gute, nie ermüdende Hausmannssuppe.

**Herz's Haferflocken, Rizena, Weizena, Cerealine,** um feinste Gerichte aller Art billigst herzustellen.

**Herz's Kindermehle, Erbsmehle, Tapioca-** und **Reis-Julienne, getrocknete Gemüse** von unübertroffenem Wohlgeschmacke. — Man achte auf meine eingetragene Schutzmarke.

659] **Moriz Herz,** Präservenfabrik, **Lachen** am Zürichsee.

grösste Auswahl [923

neuester Kleiderstoffe

**Stets** Damen- und Kinderconfection

wollene Bettdecken etc.

Gegründet 1840 **Bruppacher & Co.,** auf Dorf, **Zürich.**

Spielwaren

Spezialität

**FRANZ CARL WEBER**

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

ZÜRICH

832

*Eine 18jährige **Tochter** aus guter Familie, welche die Damenschneiderei erlernt hat, das Servieren versteht und auch in den Zimmerarbeiten Bescheid weiss, sucht Stelle als femme de chambre; sie würde eventuell auch mit einer Herrschaft reisen. Auch wäre die Suchende bereit, aushülfsweise eine Stelle als Stütze der Hausfrau in einer guten Familie anzunehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre F B 908 befördert die Exped.* [FV 908

*Eine theoretisch gebildete und praktisch durchaus erfahrene **Kindergärtnerin** sucht Privatstelle. Die Suchende ist bereit und befähigt, auch wünschendenfalls im Haushalt und Geschäft mitzuhelfen. Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre F V 902 beförd. die Exp.* [FV 902

**Gesucht:**

***eine tüchtige Tochter, die gut bürgerlich kochen kann, in eine Metzgerei nach Chur. Familiäre Behandlung und guter Lohn ist zugesichert. Offerten befördert die Exped. d. Bl.*** [916

**Gesucht:**

*für nach Neujahr in ein Tuch- und Konfektionsgeschäft im Berner-Oberland eine tüchtige **Ladentochter.** Ohne Branchenkenntnis unnütz sich zu melden.* [922

*Offerten unter Chiffre **A B 922** sind an die Expedition zu richten.*

*On demande une **jeune fille** de 18 à 20 ans comme volontaire pour servir au café et s'aider dans le ménage. Nous désirons que la jeune fille soit d'une honorable famille et d'une grande confiance. S'adresser à **Mme. Vve. E. Jaquier,** Hôtel du Poids, **Lucens** (Vaud).* [880

**Universal-Frauen-Binde**

**waschbare Monatsbinde**

einfachstes, bequemstes und empfehlenswertestes Stück dieser Art. Zahlreiche freundliche Anerkennungen. Gürtel mit 6 Binden in 3 Grössen à Fr. 6.50 und Fr. 7.50 per Nachnahme. [890

Wil (St. Gallen). **Frau E. Christinger-Beer.**

## Ein Modesgeschäft

mit Chapellerie sucht für sofort eine **Tochter**, welche ihre Lehrzeit beendigt hat und sich noch in ihrem Beruf mehr ausbilden möchte. Beste Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Kost und Logis im Hause. Angenehmes Familienleben.

Nähere Auskunft erteilt **Madame Notaris**, Grand St. Jean 38, **Lausanne.** [883

Eine tüchtige

## Zuschneiderin

**auf Herren- und Damenwäsche sucht unter bescheidenen Lohnansprüchen eine Stelle, würde auch eine solche in einen Laden annehmen.**

**Gefl. Offerten unter Chiffre G E 20 an die Expedition d. Bl.** [905

## *Vertrauensstelle offen.*

*Zu Geschäftsleuten wird eine erfahrene, zuverlässige Person gesucht, die einer Haushaltung von vier Personen mit zwei kleinen Kindern von 1 und 2 Jahren selbständig vorstehen kann. Dieselbe muss mit der Kinderpflege vollständig vertraut und auch im Kochen bewandert sein. Für die Küchenarbeiten und sonstigen gröheren Verrichtungen, Waschen etc., würde ihr ein junges Mädchen beigegeben. Familiäre Behandlung wird zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.* [903

## Gesucht.

Für einen grössern, vornehmen Haushalt in einer Stadt Westfalens wird ein **Fräulein** in gesetzten Jahren gesucht, welches in allen Hausarbeiten gründlich erfahren und befähigt ist, das vorhandene Dienstpersonal zu leiten. Bedingung ist: vollständige Beherrschung der französ. Sprache (franz. Schweizerin bevorzugt), gewandtes und sicheres Auftreten. Beste Referenzen werden verlangt. Bewerbungen unter Chiffre V N 601 an **Rudolf Mosse, Schaffhausen.**
(M a 4448 Z) (913

## *Ein ehemaliger Lehrer ist willens,*

*nach Neujahr noch 1 oder 2 Knaben im Alter von 8—16 Jahren in Pension zu nehmen. Gelegenheit, gute Primar- und Sekundarschulen zu besuchen. Freundl. Familienleben und liebevolle Pflege zugesichert. Mässiger Pensionspreis. Sehr gute Referenzen stehen zu Diensten.*

*Gefl. Offerten unter Chiffre B S 914 befördert die Expedition d. Bl.* [914

Gestrickte

## Knaben-Anzüge

sind dauerhafter als jeder Stoff-Anzug. (H 3562 G)

**Der wohlthätige Einfluss** den diese poröse, ungefütt. Kleidung auf den jugendl., in Entwicklung begriffenen Körper ausübt, **ist ärztlich längst anerkannt.**

**Gestrickte Hosen**
à Fr. 6.50 bis 9.50. [874

Echt zu beziehen bei

**Wessner-Baumann, St. Gallen.**

## Alte Wollsachen

jeder Art werden zu dauerhaften, waschechten Damenkleider- und Unterrockstoffen in modernen Mustern, sowie zu Buckskins, Decken und Teppichen rasch und billig umgearbeitet von der

**Grünberger Wollweberei**

Fa 32/11) **G. Allmendinger** (917
**Grünberg** (Hessen) — Proben gratis.
Extra Frachtvergünstigung für die Schweiz ohne Preiserhöhung.

## SAPONIN

chemisch pulverisierte Seife, **bestbewährtes, billigstes** und **angenehmstes** Wasch- und Putzmittel, ist echt zu beziehen bei [924

**F. Gallusser-Altenburger**
**Rosenbergstrasse 4, ST. GALLEN.**
Amtlich legalisierte Gutachten zu Diensten.

## Hausfrauen!

Das Praktischeste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte (H 4639 Q) [904

**Tricot-Wasch-Plüsch**

für Damen- und Kinder-Konfektion. **Billige Preise. Meterweise Abgabe.**
Muster auf Verlangen sofort!

**Schatzmann & Cie. in Zofingen.**

## Diätetische Präparate

**eigener und fremder Provenienz:**

**Thees, Chokoladen, Cacaos**

**Leguminosen, Malz-Extrakte, Kindernährmittel**

Knorr's, Nestle's, Mellin's, Robinson's, Liebe's Racahout des Arabes
Malzzwieback, Medizinische Cacaos und Chokoladen
Kraft- und Eisenchokolade, Eichelcacao
Fleisch-Extrakte und Peptone, Eisen-Pepton-Präparate
Kraftmehle, Caks' Fleischlösungen

**Meat Juice — Fleischsaft „Puro" — Somatose etc.**

Bouillon-Extrakte, Suppenwürzen, Bouillon-Kapseln
Hafer-Cacao, Vegetabilische Pflanzenmilch, Nährsalz-Cacao

**Pepsin-Präparate, Speise-Pulver**

Kephyrmilch, Thee-Extrakt, Kephyrkörner [918

**Dépôt der „Berner Sterilis. Milch, Sterilis. Rahms und des Kindermehls"**

**Tonische Limonade — Alkoholfreie Weine**

**Prompte Zusendung ins Haus. Telephon.**

**Auszeichnungen für Präparate eigener Fabrikation:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zwei Diplome | Zürich 1883 | Gold. Medaille Acad. nat. Paris 1890 | |
| Silberne Medaille | Paris 1889 | Silberne Medaille | Zürich 1894 |

Goldene und silberne Medaille Genf 1896.

## *Hecht-Apotheke, St. Gallen.*

## Koch- und Haushaltungsschule

915] **im Schloss Ralligen am Thunersee** (OH 657)

empfohlen durch den gemeinnützigen Verein der Stadt Bern.

**Winterkurs** vom 6. Jan. bis 24. Febr. Kursgeld Fr. 100—120.
1. **Frühlingskurs** vom 23. März bis 30. Juni. Kursgeld Fr. 250—300.
2. **Frühlingskurs** v. 17. April bis 30. Juni. Kursgeld Fr. 200—250, je nach Zimmer.

Prospekte stehen zu Diensten. **Christen,** Marktgasse 30, **Bern.**

## Das Fleisch-Pepton

### der Compagnie Liebig

ist wegen seiner **ausserordentlich leichten Verdaulichkeit** und seines **hohen Nährwertes** ein **vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache** und **Kranke,** namentlich auch für **Magenleidende.**

Hergestellt nach Prof. **Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. M. v. Voit, München.**

**Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.** (H 140 X)

Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften. [317

## *Dermaphil,*

rasch und sicher wirkendes Präparat zur **Verhütung und Heilung rauher, aufgesprungener Haut;** in der kalten Jahreszeit unentbehrlich zur Hautpflege. Enthält **kein Fett,** daher bequemer und reinlicher im Gebrauch als **Lanolin, Vaselin, Coldcream etc.** (H 3824 G)

**Allein zu haben** in Tuben à 40 Cts. bei

925] **G. Maeder,**
St. Jakobsapotheke, **St. Gallen.**

**Prompter Versand nach auswärts. Telephon 743.**

Versende selbstgeernteten (H 1522Ch)

## Blütenhonig

1 Kg. zu Fr. 2.60; 2 Kg. zu Fr. 5.—; 5 Kg. zu Fr. 12.—. Feinste Qualität.

**Bienenstand: 1257 Meter ü. M.**

**J. B. Patscheider, Bienenzüchter**
**Münster** (Graubünden). [888

## Bewährter Erfolg

der

## *Passugger Mineralwasser.*

**Ulricus:**

**Von keinem Mineralwasser übertroffen**

bei Magen- und **Darmkatarrh,**
Sodbrennen,
Fettsucht,
Leber-, Nieren- u. Blasenleiden,
Verschleimung jeder **Art,**
Husten, Heiserkeit,
Gallensteine,
Zuckerkrankheit.

**Belvedra:**

bei Störungen der **Ernährung** und Blutbildung,
Bleichsucht und Blutarmut,
Menstruationsstörungen,
Neuralgischen Zuständen.

**Theophil**

ist das zuträglichste **Tafelwasser:** durststillend, erfrischend, säuretilgend und die **Verdauung** befördernd.

**Vorzüglich auch als Ersatz für Ulricus in milderen Fällen.**

Erhältlich **überall** in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken; in Kisten à 30/1 und 50/2 Flaschen auch direkte durch die Passugger Heilquellen A. G., Zürich, Kappelerg. 15. (689)

**Mme. Fischer-Hinnen,** Tonhallestr. 20, **Zürich,** früher in **Genf,** übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschüre über den [337

## Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. **Heilung.**

## ADLER Herbstanzug

nach Mass

**franko Fr. 46.50.**

**Stoffmuster und Mass-Anleitung gratis.**

**Hermann Scherrer**
**Kameelhof, St. Gallen.** [857

**Hygieinische Schutzartikel für Damen.**
Preisliste sende verschlossen. [780
**A. Reimer, Sanitätsgeschäft, Basel.**

# Bienenhonig,

fein im Geschmack, garantiert reell in Blechdosen von ca. 25 Ko. netto, erlasse

**à Fr. 1.80 per Kilo**

gegen Nachnahme, grössere Quantitäten entsprechend billiger. [879
**Ackermann-Collin, Frauenfeld.**

**Jacques Becker, Ennenda-Glarus**
liefert **Baumwolltücher u. Leinen** in roh und gebleicht zu **billigsten Engrospreisen.** Nur erprobte, im Gebrauche sich ausgezeichnet bewährende Prima-Qualitäten. Abgabe nicht unter ½ Stück 30/35 Meter. Rohtuch von **15 Cts.** an per Meter, gebleicht von **20 Cts.** an.
Bitte Muster zu verlangen und zu **vergleichen.** (709

**Chem. Waschanstalt, Kleiderfärberei**
Appretur-, Dekatur- und Imprägnieranstalt [70
**Sprenger-Bernet, St. Gallen.**
Sorgfältige, schnelle Bedienung.
Telephon Nr. 87.

**Verlangen Sie**
Muster **franko** von
**R. A. Fritzsche**
**Erstes Schweiz. Damenwäscheversandhaus und Fabrikation**
**Neuhausen-Schaffhausen**

***Frauenhemden, Frauennachthemden, Morgenjacken, Hosen, Unterröcke, Untergestalten, Schürzen, Leintücher u. s. w.,*** alles gut genäht! [482
**Es kann niemand gleich gute Ware billiger liefern.**

Meine schnelle und vollständige Heilung meiner hartnäckigen Magenleiden verdanke ich der ausgezeichneten und einfachen Kurmethode des Herrn Popp. Möge sich jeder Magenkranke vertrauensvoll ein Buch und Frageformular gratis von J. J. F. Popp in Heide, Holstein, senden lassen. [285
K. Moser, weil. Lehrer, Besenbüren, Aargau.

Telephon!
**Hygieinische Frauenbinde „Sanitas“**
samt Zubehör, wie alle Specialartikel für Frauen Wöchnerinnen, Hebammen, Kinder etc.
[110]
Telephon!
**Auswahlsendungen.**
**Weibliche Bedienung.**
**Hecht-Apotheke, I. Stock.**
**Sanitätsgeschäft: Kugelgasse 4, I. St.**
**C. Fr. Hausmann.**

**Für 6 Franken**
versenden franko gegen Nachnahme
**btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen**
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [795
**Bergmann & Co.,** Wiedikon-Zürich.

# Frauenarbeitsschule St. Gallen.

**Auf März 1898** sind die Stellen
**1. einer Hauptlehrerin für Maschinennähen,**
**2. einer Hauptlehrerin für Handnähen, Flicken, Sticken, Wollarbeiten**
wegen Resignation der bisherigen Inhaberinnen neu zu besetzen. **Bei der Besetzung der zweiten Stelle wird Wert auf tüchtige Kenntnisse der industriellen Wollenarbeiten, auf Befähigung zur schöpferischen Thätigkeit** auf diesem Gebiete gelegt. Der Antritt dieser Stelle hat event. auf **1. Januar 1898** zu erfolgen. Anmeldungen beliebe man unter Beigabe der Zeugnisse **bis spätestens den 28. November** an den Unterzeichneten einzuschicken, der auch alle weitere Auskunft erteilt. (H 3803 G)
**Für die Aufsichtskommission der Frauenarbeitsschule St. Gallen,**
926] Der Präsident: **E. Wild.**

***Anerkannt***
Grösste Ausgiebigkeit
1 Kg. 200 Tassen
Nahrhaft
leicht verdaulich
Billige Preise
***Vorzüglich***
921)

# Prachtvolle Angora-, Schaf- und Geissfell-Teppiche

901]
in allen modernen Farben und diversen Grössen, sowie
# Ia Kinder- u. Damenlederschürzen
empfiehlt in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen die
**Lederhandlung von U. Saxer, Rorschach.**

***Fleischsaft***
# Puro
***Fleischsaft-Wein***
40 mal nahrhafter als angloamerikan. **Meat Juice,** wird unverdünnt, dann in Wasser, Milch; Suppen etc. von Aerzten verordnet, **zur Erhaltung von Schwerkranken,** zur Ernährung (Blutbildung), Kräftigung von **Kranken und Schwachen.** In der **Rekonvalescenz** unschätzbar.
**In Flaschen à Fr. 4.**
Saft aus Fleisch und Wein
anregend, ernährend, wohlschmeckend.
**In Flaschen à Fr. 4.—.**
Aerztlich empfohlen!
794]

*Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.*

# Eisen-Somatose

*enthält die Nährstoffe des Fleisches in organischer Verbindung mit Eisen (2 %). Zuträglichste Form der Eisenzufuhr. Geschmacklos, leicht löslich, appetiterregend, nicht stopfend.*
***Hervorragendes Kräftigungsmittel*** *für Blutarmut* [886
*und Schwächezustände aller Art. Besonders angezeigt für*
***Bleichsüchtige***
**Erhältlich in Apotheken u. Droguerien.**

**Grosse Ersparnis** an Zeit, Geld und Kraft. Die chem. Schnellbleichwäsche, leichtverständlich verfasst von Frau A. C. Schumann.
Preis 20 Cts. (H 4984 Z) [909
Gegen Einsendung von 25 Cts. in Briefmarken erfolgt Frankozusendung.
**Grütlibuchhandlung Zürich.**

In grösster, unübertroffener Auswahl:
(H 590 Z) **Echte** [183
**Damenloden** Verkauf per Meter! Costüme v. 40 Fr. an.
Hochfeine engl. tailor made Costüme u. Mäntel.
**Jordan & Cie.,** Bahnhofstr. 77, **Zürich.**

**Eberts** (H 2413 Y)
**Schweizer Köchin.**
Neunte Auflage. — Neu herausgegeben von Frau **Wyder-Ineichen.** — Preis Fr. 4.— kart., Fr. 4.50 in elegantem Leinenband. — **Diese neue Ausgabe von Eberts Schweizer Köchin ist das beste und nützlichste Kochbuch.**
Zu haben in **allen Buchhandlungen,** sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung **W. Gœpper** in **Bern.** [650

**CEYLON TEA**
**Ceylon-Thee,** sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

| Originalpackung per engl. Pfd. | | per ½ kg |
|---|---|---|
| Orange Pekoe | Fr. 5.— | Fr. 5.50 |
| Broken Pekoe | „ 4.10 | „ 4.50 |
| Pekoe | „ 3.65 | „ 4.— |
| Pekoe Souchong | „ —.— | „ 3.75 |

**China-Thee,** beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [730
**Carl Osswald, Winterthur.**
Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

**Tessiner Trauben**
**(prima Ware)** [851
in Kistchen von ca. 4 Kilo **Fr. 1.70** versendet franko gegen Nachnahme **T. Turina** in **Bellinzona** und **Airolo.**

**SCHULERS Salmiak-Terpentin Waschpulver**
ist anerkannt vorzüglich!
(617)

Gegen Husten und Heiserkeit
**PÂTE PECTORALE**
fortifiante
von
**J. Klaus**
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.
(H7000 Y) [866

**Jede Dame,** die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschliesslich **„Ideal"**-Patentsamtverstoss zum Abschluss ihrer Kleiderschösse. — Zu haben in allen Schneiderzugehör-Geschäften der Schweiz. [799

[188] Passt dir dein — Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Preiscourant gratis von bekannter, billigen — Hemden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden. (H 2611 Lz)

**MAGGI'S** **Suppenwürze** schafft jederzeit den Genuss einer vorzüglichen Suppe und ist zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [899
Originalfläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

**Das Buch über die Ehe**
ein wissenschaftliches und belehrendes Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med. Retau. Fr. 2.25. — Gegen Einsendung von Briefmarken frei. [782
Gustav Engel, Berlin 51, W. 9.

J K
Leicht löslicher **CACAO**
**rein und in Pulver,** stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt f. 200 Tassen Chocolade. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertrefflich für genesende u. schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Producten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angepriesen u. verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zubereitung dies. Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität.
J. KLAUS LE LOCLE SCHWEIZ
(H 1)
**CHOCOLAT KLAUS**
Zu haben in allen guten **Droguerien, Spezereihandlungen** und **Apotheken.** [208

**Neue, amtlich beglaubigte**
# Heilberichte.

Die Unterzeichneten wurden durch die **Privatpoliklinik** in **Glarus** durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit **amtlich beglaubigter** Unterschrift bestätigen.
**Fussgeschwüre,** Krampfadern, hochgradige Entzündung und Anschwellung, Lähmung des linken Beines. Frau P. Batschelet-Funk, Bellevue bei Nidau.
**Darmkatarrh, Hämorrhoiden,** Verstopfung abwechselnd mit Durchfall, Schmerzen im Mastdarm, Stuhldrang, schleimiger, oft blutiger Stuhl. Frau Marie Burri, Bellach bei Solothurn.
**Bartflechten.** Fritz Mäder in Agriswil bei Kerzers, Kt. Freiburg.
**Gelenk-Rheumatismus.** Fritz Bally in Aeffligen, Kt. Bern.
**Bandwurm** mit Kopf. A. Schweizer in Gelterkinden.
**Bettnässen.** (3 Knaben.) Karl Styger-Brändi, Steinerberg, Kt. Schwyz.
**Magenkatarrh,** Magenweh, häuf. Erbrechen. J. Häfelfinger, Drechsler, Gelterkinden.
**Flechten, Durchfall.** (Kind.) Alb. Näf, Sticker, Frühhof b. St. Peterzell, Toggenb.
**Rheumatismus.** Frau Anna Mäntele im Feldgarten, Höngg, Kt. Zürich.
**Bettnässen.** Joh. Jak. Stahel bei Jakob Hungerbühler, Rebmann, Feilen b. Arbon.
**Halsanschwellung, Madenwürmer.** Jos. Scherrer-Näf, im Rohr Hemberg.
**Nässende Flechten.** Aug. Fleischmann, Pfäffikon. Kt. Schwyz.
**Lungenkatarrh, Asthma.** Konr. Bisegger, Heizer, Sitterthal bei Bischofszell.
**Nasen- u. Rachenkatarrh.** Wwe. Sab. Sutter, Sonnenberg, Marbach, Kt. St. Gallen.
**Schwerhörigkeit, Rheumatismus.** Frau Bab. Härtsch, Rösslistr. 327, Oerlikon.
**Rückenmarksleiden.** Jakob Hanselmann, Weberei, Ebnat.
**Rachen-** und **Kehlkopfkatarrh.** Jakob Walther Andres, Aeffligen b. Bern.
**Halsanschwellung, Gesichtsausschläge.** Heinr. Kübler, Trompeter, bei Frau Witwe Gut zum Oelgarten, in Frauenfeld.
**Blasenkatarrh.** J. Schläfli, Schneider, Madretsch b. Biel.
**Gelenkrheumatismus.** Karl Scherrer, Weichenwärter, Neugasse 68, Zürich III.
**Darmkatarrh, Veitstanz.** Johs. Aeppli u. Töcht., Mutzmalen, Stäfa, Kt. Zürich.
**Magenkatarrh,** Druck im Magen, Appetitlosigkeit, Ekel, Aufstossen, Sodbrennen, Herzwasser. Stuhlverstopfung, übelriechender Atem, sehr heftige Kreuz- und Kopfschmerzen, Blutwallungen nach dem Kopfe, Schwindel und Müdigkeit. Frau Stoll in Riedern-Guggisberg bei Schwarzenberg, Kt. Bern.
**Nasen- und Gesichtsröte, Gesichtsausschläge.** E. Hess, Dessinateur, (f. Frau), Oberstrasse 40, St. Gallen.
Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstrasse 405, **Glarus."**
[920

Es gibt **Nachahmungen** von
# Bergmanns Lilienmilch-Seife
**Unsere** Lilienmilch-Seife trägt folgende Schutzmarke:
**Zwei Bergmänner.**
Wir bitten, auf den Namen:
**Bergmanns** Lilienmilch-Seife
und auf die Schutzmarke: **Zwei Bergmänner**
**recht genau** zu achten. [789
**Bergmann & Co., Parfümeriefabrik, Zürich.**
**Bergmanns Lilienmilch-Seife** à Stück 75 Cts. ist **echt** zu haben in den **meisten Apotheken, Droguerien** und **Parfümerien.** (H 1212 Z)

FABRIK MARKE
**"VICTORIA-" Nähmaschinen**
Eingetr. Schutzmarke.
Waarenzeichen 8698.
**Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinvertretern.**
Wenn an irgend einem Platze nicht vertreten, giebt die Fabrik die nächste Bezugsquelle an.
sind aus **bestem Material,**
**ein Muster der Eleganz, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit!**
Mit patentirten Verbesserungen!
**Man achte auf die Fabrikmarke!**
Alleinige Fabrikanten: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.** [578]

Alleinverkauf der **Viktoria-Nähmaschinen** für **Appenzell, St. Gallen und Thurgau** bei **A. Schwalm,** Mechaniker, **Bühler** (Appenzell A.-Rh.). In **St. Gallen** Linsebühlstrasse 18. Niederlagen gesucht. (H 945 S) [579

**Patentierte**
**Stahlguss-Kochgeschirre**
bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — Generaldepot bei (H 3421 G) [844
**J. Debrunner-Hochreutiner**
**Eisenhandlung, St. Gallen.**

**Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter.**
**Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Korsett.** ✚ 6264. (476
**Nicht zu verwechseln mit den angepriesenen Gesundheits-Korsetts.**
Er beseitigt das lästige Schnüren, wie die Bewegung der Atmung, des Blutkreislaufes, den Druck auf den Magen, Leber und überhaupt der Baucheingeweide.
Für Leidende, sowie als Umstands- und Nähr-Korsettage geradezu unersetzlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich!
Wird von allen ärztlichen Autoritäten der Schweiz und Ausland, sowie vielen Frauen warm empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor.
Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust und Rücken, unter den Armen gemessen, anzugeben.
Die Preise sind per Stück für Qualität: (H 1529 G

| A | B | C | D (Seide) | F (Filigran) |
|---|---|---|---|---|
| Fr. 7.— | 10.— | 13.— | 20.— | 15.— |

**Generalvertreter für die Schweiz:** *Peters & Co., Zürich V,* **Alderstrasse 29.**
Depot in St. Gallen: **Frau M. Christ,** Schwalbenstrasse 7. Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, achte man beim Einkauf auf den Stempel: **Schindlers Patent.**

**Das beste Hustenmittel ist:**
**Pectoral Paracelsus**
**Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken**
EN GROS:
**SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENF**
[871

(H 46699) **Viele Damen**
beachten noch nicht genügend die Thatsache, dass bei Kleiderschutzborden mit **krausem, rundem** Plüschrand die seitwärts nach **aussen** abstehenden Plüschfäden Strassenstaub und Schmutz festhalten und in Folge dessen dem Kleiderrand ein **unsauberes** Aussehen geben. Dadurch, dass bei der **Vorwerk**'schen Borde die **senkrecht** stehenden Plüschfäden sämmtlich den Boden berühren, reinigen sie die Bürste fortwährend **selbstthätig** von Schmutz und Staub, und die Vorwerk'sche Veloursborde verleiht deshalb dem Kleidersaum stets einen sauberen Abschluss.
Lassen Sie sich daher beim Einkauf von Kleiderschutzborden durch einen geringen Preisunterschied nicht abhalten, die als vorzüglich und fast **unverschleissbar** längst bewährte, mit dem Stempel des Erfinders „Vorwerk" versehene Originalqualität zu kaufen, und hüten Sie sich vor den vielen minderwerthigen und unsoliden Nachahmungen. [771